

Mai | Jun | Jul 2019



LuthergemeindeZwickau

glauben.leben.wachsen.

mit.teilen

Lesen, was die
LuthergemeindeZwickau
bewegt.

- 02 Vorwort
- 04 Andacht
- 08 denk.mal
- 14 Familiengottesdienst
„bau.stelle“
- 16 Nach dem Spiel ist
vor dem Spiel
- 20 Schulungswochen-
ende der Musiker
- 22 Ostergottesdienst
- 26 Neue Konzepte für den
Kindergottesdienst
- 28 Das altpersische
Neujahrsfest
- 30 lebens.raum 2.0
- 36 Mein Lieblings...
- 44 Omid on mission
- 46 welt.mission
- 47 mut.macher

Liebe LeserInnen unseres Gemeindemagazins,

als Herausgeber präsentiert Ihnen der Förderverein Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V. Informationen aus Ihrer Kirchgemeinde in der Bahnhofsvorstadt für die Monate Mai bis Juli 2019.

Vielen „Ur-“ und Neu-Zwickauern und erst recht uns von der Bahnhofsvorstadt ist das Gemeindehaus der Luthergemeinde in der Bahnhofstraße ein Begriff. Es trägt die Bezeichnung „Lutherheim“. So steht es an der Fassade geschrieben.

Neulich fragte ich den „Chefhistoriker“ der Gemeinde nach einem Hinweis in den Akten, weshalb frühere Verantwortliche dem Haus diesen Namen gaben. Er sagte, ihm sei dazu noch

nie eine Information „über den Weg gelaufen“. Daher können wir nur ahnen, wie es zu dieser einmaligen und einzigartigen Bezeichnung eines Kirchgemeindehauses in Zwickau kam. Kein weiteres trägt den Zusatznamen „...-heim“.

Klar, aus heutiger Sicht verbindet man mit dieser Bezeichnung eher einen Ort, an dem eine bestimmte Gruppe von Menschen, möglichst unter Aufsicht, untergebracht ist.

Dies hatten, da bin ich mir sicher, die Namensgeber nicht im Hinterkopf. Der Grund lag wohl eher darin, dass die damalige Gemeinde nach langer Wartezeit endlich ein geeignetes Haus erwerben konnte, in dem sie eine Heimat für Gemeindearbeit in kleinen und großen Gruppen schaffen konnte. Hierfür war die Kirche ungeeignet. Außerdem boten die oberen Etagen des Hauses gute Wohnmöglichkeiten für die Familien der Pfarrer.

Der Begriff „Heim“ steht tatsächlich für *Heimat, Heimort, Zuhause, gewohnte Umgebung, Unterkunft* und für den Ort *vorrangigen Lebensinteresses*.

Wenn man aus heutiger Sicht diese Begriffsdeutungen liest und die Gemeinde kennt, kann man dem nur zustimmen. Jeden der angeführten Aspekte kann man über die Jahre mit vielen ehemaligen und aktuellen MitarbeiterInnen, Gemeindegliedern und Gästen der Luthergemeinde verbinden. Ich bin den Verantwortlichen von damals sehr dankbar, dass sie genau diesen Namen wählten.

Das Lutherheim wurde und ist das Zentrum der Gemeinde. Um dies weiter zu verdeutlichen, kam 2011 die offizielle Namensweiterung „Gemeindezentrum“ dazu.

Unsere Luthergemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, generationenübergreifend getreu der biblischen Aufforderung – *„Seid gastfrei untereinander ohne Murren“* (1. Petrus 4,9) – eine gastfreundliche Gemeinde zu sein. Alle Gemeindeglieder und Gäste sind im Gemeindezentrum herzlich willkommen und sind eingeladen, sich dort wohl zu fühlen.

Dank der Unterstützung von Staat, Kirche und privaten Spendern konnten alle Räume im Erdgeschoss des Lutherheims in den letzten Jahren grundlegend erneuert werden.

Sie, liebe LeserInnen, sind herzlich eingeladen, sich über verschiedene Veranstaltungen einmal „hineinzuschleichen“ ins neue Lutherheim, um selbst zu sehen und um vielleicht auch zu staunen.

„Schleichmöglichkeiten“ jedenfalls sind in dieser Ausgabe wieder reichlich vorhanden.

Herzliche Grüße
Thomas Mayer



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV



Der wilde Mann

Ein Mann mit zotteligem Bart, einem Umhang aus Kamelhaar und einer Umhängetasche am Ledergürtel, in der sich eine Brotbüchse voller Heuschrecken und wildem Honig befindet, steht am Ufer des Jordans.

Menschenmassen hören auf seine Worte und man müsste denken, dass er ihnen schmeichelt, ihnen sagt, wie toll sie sind – aber der Mann tut genau das Gegenteil!

Er beschimpft sie, hält ihnen vor, fromm zu tun, aber als Schufte zu leben, er fordert klar, dass sie ihr Leben radikal ändern müssten, wenn sie Gott auf ihrer Seite haben wollen!

Warum auch immer – genau das fasziniert

seine Hörer. Sicher, nicht alle teilen seine Meinung. Das Tempel-Establishment aus Jerusalem schickt genauso seine Spione wie König Herodes, dem der Mann am Jordan ebenso gnadenlos den Spiegel vorhält wie den Tempelpriestern, Pharisäern, Schriftgelehrten und dem Handwerker aus der Maleachi-Gasse.

Doch der Faszination dieses Mannes kann sich keiner entziehen.

Johannes der Täufer ist der „Starprediger“ seiner Zeit, weil er sich dem Mainstream entgegenstellt, weil er von Gott nicht als einem alten, senilen Opa redet, der alle Menschen „so liebt, wie sie sind“ und ihnen

nicht zu nahe treten will, sondern von Gott als dem, der klar macht, was die Beziehung zu ihm ermöglicht – und was sie zerstört.

Lesen wir einmal, wie der Evangelist Matthäus das beschreibt: *Damals trat Johannes der Täufer in der Wüste von Judäa auf und predigte: „Ändert eure Einstellung, denn die Himmelsherrschaft bricht bald an!“ Johannes war es, von dem der Prophet Jesaja sagt: „Hört, in der Wüste ruft eine Stimme: ‚Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet die Pfade für ihn!‘“ Johannes trug ein grobes Gewand aus Kamelhaar, um das er einen Lederriemen geknotet hatte. Seine Nahrung bestand aus Heuschrecken und Honig von wild lebenden Bie-*

nen. Die Bevölkerung von Jerusalem, Judäa und der ganzen Jordangegend kam zu Johannes hinaus. Sie ließen sich im Jordan von ihm taufen und bekannten dabei ihre Sünden. Als Johannes viele von den Pharisäern und Sadduzäern zu seiner Taufstelle kommen sah, sagte er: „Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch eingeredet, dass ihr dem kommenden Zorngericht Gottes entgeht? Bringt Früchte hervor, die zeigen, dass ihr eure Einstellung geändert habt! Und fangt nicht an zu denken, dass ihr doch die Nachkommen Abrahams seid. Ich sage euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken! Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen

und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch zwar mit Wasser aufgrund eurer Umkehr, aber es wird einer kommen, der mächtiger ist als ich. Ich bin nicht einmal gut genug, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Matthäus 3,1-11 (NeÜ)

Nein, Johannes redet den Menschen nicht nach dem Mund, Johannes nennt Sünde Sünde!

Ich gebe zu, dass ich mich so etwas kaum getrauen würde. Ich hätte Angst vor „Liebesentzug“ meiner Schwestern und Brüder und sicher bin ich in einer anderen Situation als der Rufer in der Wüste, der kein Seelsorger, sondern ein Evangelist war.

Aber Johannes weist deutlich darauf hin, dass es die Sünde, die Trennung von Gott und seinen Leitlinien ist, die unser Leben, unser Miteinander und unseren Planeten vergiftet.

Keine „Schönheitsoperation“ der Mitemenschlichkeit, keine Reparatur der Ethik oder Moralvorstellungen in unserem Land, kein Tempolimit, wie von einer evangelischen Kirche in Deutschland gefordert, können gelingendes Miteinander, gelingende Beziehungen zu Mitmenschen, Gott und Schöpfung (wieder) herstellen, sondern nur etwas viel Radikaleres: Matthäus benutzt das griechische Wort „Metanoia“ dafür. Man kann

es übersetzen mit Buße, Umkehr, Sinneswandel, Änderung der Grundlebenseinstellung – wie auch immer, eins bedeutet dieses Wort auf jeden Fall: den Wechsel der Autorität in unserem Leben.

Zeitgeist, aufklärerische Tradition und Mainstreamdenken sagen: „Du allein bist Herr oder Herrin deines Lebens, nur du bist dir verantwortlich!“

Buße meint: „Ich stelle mich bewusst UNTER Gott, ich lebe nicht selbst-, sondern gottbestimmt.“

Ich bin mir sicher, dass wir Christen sagen und denken: „Das machen wir doch! Wir gehen in den Gottesdienst, wir ar-



beiten in der Gemeinde mit, wir erziehen unsere Kinder christlich!“

Je älter ich werde, desto mehr wird mir jedoch bewusst, wie schwer es ist, Gott wirklich den „Herrn“ sein zu lassen, sich ihm zu unterstellen, zuzulassen, dass er auch einmal andere Wege gehen möchte, als ich sie mir vorstelle, und wirklich „Buße“ zu leben.

Einmal im Jahr, am 24. Juni zu „Halbweihnachten“, werde ich daran erinnert – am Johannistag, dem Tag, an dem sich die Kirche von Jesus an seinen Wegbereiter Johannes erinnert, dessen Worte Jesus nicht relativiert, sondern aufnimmt und sie ergänzt um eine Verheißung: *Die Zeit ist*

erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium! Markus 1,15

Jesus spricht von der Herrschaft Gottes und darüber, WIE man in ihr leben kann. Das „Evangelium“, die frohe Botschaft ist: Er selbst ist bereit, unsere Sünde zu tragen.

Wir müssen nicht besser werden – das überfordert uns. Sondern wir dürfen zu ihm kommen und uns von ihm verändern lassen. Paulus schreibt: *Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.* Galater 2,20

Das ist Leben in Buße – sich abhängig wissen von Jesus, sich klar zu sein, dass ich immer wieder scheitern werde, egal wie oft ich getauft bin oder mich bekehrt habe.

Jesus ist da.

Jesus trägt.

Mich.

Mein Leben.

Meine Sünde.

Danke.



PFARRER
JENS BUSCHBECK

NEIN! Natürlich ist die Lutherkirche Zwickau kein „Denkmal“, das an längst vergangene Zeiten erinnert – die Kirche ist das „Wohnzimmer“ der Gemeinde, ein Ort, an dem man sich mit Gott und miteinander trifft, ein Trainingszentrum, in dem wir uns von Jesus selbst für das Leben als Christen im Alltag trainieren lassen.

Aber dennoch ist es uns als Gemeinde nicht egal, WIE dieses räumliche Zentrum unseres Gemeindelebens aussieht. In dieser Artikelreihe möchten wir Ihnen unsere Kirche als Gebäude und als „plastisch gewordene Predigt“ (neu) vorstellen!

Die „Boxen“

So gar nicht „denkmalgerecht“ wird es einem, wenn man die Lutherkirche betritt und nach links schaut. Was ist denn das?

„Eckig, hölzern, verglast – das ist doch kein Jugendstil!“ Diesen Satz habe ich

schon oft gehört und meine Antwort war stets: „Ja, genau DAS ist Jugendstil!“ Sicher ist es keine „Art Nouveau“ im eigentlichen Sinne, aber ohne „Jugend“ gäbe es die „Boxen“, wie wir sie nennen, nicht. An

dieser Stelle wollen wir ihre Geschichte erzählen und die begann im Jahr 2000.

Gegen Ende dieses Jahres platzte der Jugendgottesdienst des Kirchenbezirkes Zwickau im Jugendzentrum in der Tonstraße in Schedewitz aus allen Nähten. Man saß bereits auf Bier- und Fensterbänken, der Abstand zwischen Band/Prediger und



der Gemeinde betrug gerade mal eine Armlänge, sprich, man brauchte mehr Platz! Der damalige Jugendpfarrer und sein Team gingen auf die Suche nach geeigneten Orten und wurden schließlich in der Lutherkirche fündig – weil es dort eine zwar kleine, aber feine Gemeinde gab, die sich freute, ihre Kirche einmal im Monat ein Wochenende lang der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen und damit an die lange Tradition der Jugendevangelisationen in eben dieser Kirche anzuknüpfen. So fand am 25. März 2001 der erste „YouGo!“ in der Lutherkirche statt und er ist bis heute dort zu Hause.

Es gab nur ein Problem – es fehlten Nebenräume zum Kaffeekochen, für die Kinderbetreuung oder Gespräche. Was tun?

Nach einigen Gedanken-spielen kam die Idee auf, die Bänke unter der Seitempore zu entfernen, die Bögen zu verglasen und dort Räume zu schaffen. Das wäre eine preiswerte Lösung gewesen. Der Denkmalschutz lehnte ab – man könne nur etwas „einbauen“, das jederzeit leicht wieder entfernbar sei und sich zudem deutlich vom Baukörper abhebe.

Ein Architekturbüro plante also die „Boxen“ und das Landeskirchenamt war sogar bereit, die enormen Kosten dafür vollständig zu übernehmen – so wichtig war denen damals die Jugendarbeit!

Und so kam es – 2004 waren die Boxen fertig und heute ist die, mittlerweile wieder große, Gottesdienstgemeinde in „Luther“ sehr

dankbar, diese Räume jeden Sonntag nutzen zu können. Sie müssen nicht jedem gefallen – aber sie sind praktisch, modern und erinnern ein wenig an ein Raumschiff. Und wenn ich durch die Glastüren die roten Zwischengänge betrete, warte ich jedes Mal auf ein „Zisch-fitsch-Geräusch“ wie auf der „Enterprise“, wenn sich dort die Türen öffnen...



PFARRER
JENS BUSCHBECK



Predigtreihe Mai bis Juni 2019

Christsein und Schlaraffenland?

Wer kennt es nicht, das Märchen vom „Schlaraffenland“, in dem einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen?

Vielleicht wünscht sich der eine oder die andere ja genau das vom Christsein: Man delegiert alles an Gott und wartet, was passiert. Hauptsache man ist getauft und konfirmiert, dann kommt man schon irgendwie in den Himmel und für das, was bis dahin in meinem Leben so abläuft, ist der „Herrgott“ zuständig und wehe, der „macht“ oder „lässt etwas zu“, das mir nicht passt!

Die Bibel beschreibt unser Leben als Nachfolger von Jesus anders, eben weil es Nachfolge von Jesus ist!

Er, der Gottessohn, lebt sein Leben hier nicht im Schlaraffenland, an einem Königshof oder als Superreicher. Sein Leben war geprägt vom Kampf gegen konträre Meinungen, von der Arbeit, Menschen auszubilden, bis hin zu Kreuz und Tod.

Paulus schreibt an die Gemeinde in Philippi: „Jesus erniedrigte sich selbst.“ Das tat er nicht, weil er masochistische Neigungen hatte, sondern weil er uns genau dadurch, dass er durch die Tiefe ging, aus der Tiefe von Schuld und Tod herausholen konnte.

Diesen Weg mutet er uns als Nachfolger auch zu – mit dem Unterschied, dass er die letzte Konsequenz selbst getragen hat und uns daher „durchtragen“ kann.



Luthergemeinde Zwickau

glauben. leben. wachsen.

CHRISTSEIN UND

Schlaraffenland?

5. Mai **Sucht mich, so werdet ihr leben!**

12. Mai **Was Jesus kann, kannst auch du!**

19. Mai **Wie werde ich zum Wasserspender?**

26. Mai **Gefesselt oder frei?**

2. Juni **Wer „A“ sagt, muss „B“ ertragen...**

10:00 // Lutherkirche Zwickau

Predigtreihe Juni bis August 2019

Berg Heil

Berge sind faszinierend! Egal, ob bewaldete Höhen im Erzgebirge oder schneebedeckte Gipfel in den Alpen, egal, ob man von unten hinauf- oder von oben herabschaut – Berge sind wunderbar und manchmal... ja, manchmal auch besondere Orte der Gottesbegegnung.

Immer wieder spielen Berge in der Bibel eine Rolle als Ort, an dem Gott auf ganz besondere Weise in das Leben von Menschen eingreift.

Er segnet nach einer verheerenden Flut diese Erde neu auf dem Berg Ararat, er stellt Regeln für ein sinnvolles Zusammenleben von Mensch und Gott auf dem Sinai auf.

Jesus zieht sich auf Berge zurück, um zur Ruhe zu kommen, und Jesus hält seine programmatischste Rede auf einem Berg, die „Bergpredigt“.

Auf einem weiteren Berg zeigt er drei Jüngern, wer er wirklich ist, und auf einem schmutzigen Hügel vor Jerusalem stirbt er den Verbrechertod am Kreuz.

Auf dem Berg der griechischen Philosophen in Athen redet Paulus von Jesus als dem Herrn aller Herren und der Berg Zion steht als Sinnbild für eine komplett neue Welt, die Gott schaffen wird.

Lassen Sie sich in diesem Sommer „entführen“ auf die „Berge der Bibel“!



BERGHEIL

23. juni
ARARAT

– der Mensch
braucht einen
Neuanfang

30. juni
SINAI

– der Mensch
braucht Regeln

07. juli
BERG X

– der Mensch
braucht Gebet
und Segen

04. august
GOLGATHA

– der Mensch
braucht
das Kreuz

11. august
AREOPAG

– der Mensch
braucht das
Evangelium

18. august
ZION

– der Mensch
braucht ein Ziel

10:00 // Lutherkirche Zwickau



bau.stelle leben



Sonntag, 10:00, Lutherkirche. Ein Schild: Achtung Baustelle! „Mama, dürfen wir da jetzt überhaupt reingehen?“ Aber klar doch! Der heutige Familiengottesdienst ist der Auftakt zur neuen Predigtreihe und beschäftigt sich mit der „baustelle.leben“.

In der Kirche herrscht rege Betriebsamkeit. Bauarbeiter laufen hin und her, dort sieht man eine Schaufel, hier drüben steht noch ein Schild. Die Kinder staunen und sind gleich-

zeitig begeistert und ein bisschen verwirrt.

Dass heute alles anders ist, haben sie schon zu Hause gehört: Heute gibt es keinen Kindergottesdienst, alle bleiben zusammen in der Kirche.

Familie Markstein begrüßt stilecht und leitet eine lebendige Lobpreiszeit mit verschiedenen Bewegungsliedern ein. Es wird gehüpft, geklatscht und gesungen.

Auch in der Predigt wird gebaut. Durch die Kombination aus Anspiel, Predigtdialog und Mit-



mach-Aktionen schafft es das Predigtteam um Lysann und Jonathan Witzke, die Aufmerksamkeit der Kinder für sich zu gewinnen und festzuhalten.

Singen, zuhören, Bausteine tragen – all das macht hungrig und da Essen immer eine gute Sache ist, gibt es im Anschluss an den Gottesdienst ein Baustellen- Buffet mit Bob-der-

Baumeister-Kuchen, kleinen Burgern und vielen anderen Leckereien. Dicke Backen und strahlende Augen lassen darauf schließen, dass zumindest die kleinen Gottesdienstbesucher voll auf ihre Kosten gekommen sind.

Nun ist ja das Kunststück, dass ein Familiengottesdienst nicht nur die Kinder anspricht, sondern eben die ganze Familie.

CAUTION



Baue ich mein Leben als Ganzes wirklich vollständig auf das Fundament Jesus? Ist die Bibel eine Bauanleitung für mein tägliches Leben? Erkenne ich die kaputten Steine in meinen Lebensbauwerken? Will ich sie überhaupt immer erkennen?

Dieser bunte, quirlige, liebevoll ausgestaltete Familiengottesdienst hat mich persönlich ganz still werden lassen. Wenn das Fundament in meinem Leben nicht fest steht, werden alle Bemühungen zu Luftschlössern. Der Predigt-dialog hat mich daran erinnert, was die Grundlage meines Glaubens ist, was mir jeden Tag

neu zugesprochen wird und was ich jeden Tag annehmen darf und will. Was für ein Geschenk und was für eine Herausforderung!

Satt und zufrieden fahren wir nach dem Gottesdienst nach Hause und ich glaube, wir haben heute alle etwas mitgenommen. Danke für diesen fröhlichen, tiefgehenden, altersübergreifenden Familiengottesdienst!



JANNE HÄHNEL

„Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“



...ist nur eine der vielen Fußballweisheiten, die sich mühelos auch in andere Lebensbereiche übertragen lassen.

„Nach der Baustelle ist vor der Baustelle“ – frei nach Sepp Herberger. Bauen ist schön, aber auch anstrengend und zeitaufwändig. Bauen macht Altes neu, aber kostet auch viel Geld und Nerven. Genau in

diesen Gegensätzen erleben wir unsere Baustellen der letzten Monate. Interessanterweise ist Bauen kurz vor dem Ende immer am anstrengendsten. Nun können wir aber auch zufrieden und voller Dankbarkeit auf das Erreichte zurückblicken.

In der Lutherkirche arbeitet nun nach Aussage der Installationsfirma für die Heiztechnik eine Anlage, die



sich locker mit der Klasse eines Bundesligavereins aus der bayerischen Hauptstadt vergleichen lassen kann.

Dazu sehen wir nun ein toll saniertes Treppenhaus und einen sicheren Durchgang zum Lutherkeller. Nicht zu vergessen sind ein schöner Eingang zur Kiste und die Kiste selbst sowie neue Außenbeleuchtungen.



Im Lutherheim sind die letzten Arbeiten abgeschlossen. Vor uns erstrahlt ein komplett saniertes Gemeindezentrum und ein repräsentativer Eingangsbereich mit barrierefreien Zugängen. In den Räumen haben wir neueste Technik und umfangreiche energetische Maßnahmen umsetzen können. Neue Toiletten vervollständigten das Bauvorhaben.

Nur der Garten wartet noch auf seine Fertigstellung. Wir hoffen, dass während diese Ausgabe im Druck ist, bereits erste Bauarbeiten begonnen haben. Die Planungen sind bereits in vollem Gang.

Wir bedanken uns bei allen ausführenden Firmen, Planern und Geldgebern und ganz besonders bei den Menschen, die sich über ihre bezahlte Leistung hinaus leidenschaftlich eingesetzt haben. Möge sie Gott ganz besonders segnen!





**singen
essen
schlafen**

...viel mehr braucht es manchmal nicht. Aber nicht nur Singen im einfachen Sinne, nein! Anbeten, lobpreisen, ehren, danken... es gibt so einige Begriffe, die das, was wir jeden Sonntag vor der Predigt tun, beschreiben und das ist viel mehr als nur Singen.

Aber wie komme ich jetzt darauf? An einem sonnigen Frühjahrswochenende im März bekamen wir, die Lobpreis- und Technikteams, Besuch von Peter Watson. Peter arbeitet als Lobpreis- und Bandleiter in einer ziemlich großen Gemeinde im Schwarzwald und zugleich

als Dozent bei der Worship Academy im Schönblick. Er hat sozusagen sein Hobby zum Beruf gemacht und uns an diesem Wochenende gecoacht.

Am Freitagabend ging das Ganze mit einem kulinarischen Einstieg los. Anschließend ging's



ans Ausprobieren unserer neuesten ausgeliehenen Errungenschaft: das In-Ear-Monitoring. Was einigen vielleicht nicht bewusst ist: Wenn man in einer Band spielt, dann ist es ziemlich wichtig, dass man sich selbst und seine Mitspieler gut hören kann. Das ist aber nicht selbstverständlich. Dafür haben wir aktuell für jeden Musiker eine Monitor-Box, die dann vom Techniker nach Wunsch des Einzelnen eingestellt wird. Das



ist aber nicht so einfach und irgendwie ist man ständig unzufrieden und so richtig hört man einfach nicht das, was man hören will.

Mit dem In-Ear-Monitoring soll das alles besser werden. Jeder hat sein eigenes Mini-Mischpult und zwei Knöpfe/Kopfhörer im Ohr, worüber man sich alles präzise einstellen kann. Und wenn der Bass dann mal wieder zu laut brummelt, dann dreht man ihn einfach leiser (-;). Und ist die Lead-



stimme zu leise, dann dreht man sie halt einfach lauter. Coole Sache!

Ein anderer wichtiger Schwerpunkt war der Aufbau und die Gestaltung eines Liedes: Melodie, Rhythmus, Dynamik, Besetzung, ... das bedarf einiger Übungszeit, aber es lohnt sich definitiv.

Das sind bisher alles sozusagen kosmetische Aspekte eines Lobpreisliedes. Aber hast du schon mal darüber nachgedacht, WAS du im Gottesdienst eigentlich singst? Na logisch, wäre ja auch schlimm, wenn nicht, sagst du jetzt vielleicht. Aber meinst du auch, was du da singst? Das war auch eine zentrale Frage aus Peters Predigt vom Gottesdienst dieses Sonntags. Die ganze „Handwerkskunst“ und

Technik der Musik, die wir machen, ist ohne Zweifel wichtig. Aber viel wichtiger noch ist der Inhalt, das Lob unseres Herrn und die Ehre, die wir ihm damit erweisen. Egal, in welcher Sprache, welchem Genre oder mit welchem Können. Solang es aus tiefstem Herzen kommt.

Ein sehr motivierendes Wochenende, von dem wir hoffentlich noch lang zehren und Erlerntes umsetzen können.





Ich heiße Sebastian Schreiber und habe 31 Jahre Lebenserfahrung. Ich habe einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester. Meine beiden Eltern leben nicht mehr auf dieser Welt.

Als Kind war ich wie ein Rebell und habe viel Unfug angestellt, z. B. Kinder und Erwachsene geärgert und teilweise auch sehr verletzt. Meine Mutti und meine Geschwister hatten es deswegen nicht leicht mit mir. Aber sie haben mich nie verraten, obwohl sie allen Grund dazu gehabt hätten.

Meine Mutti, die ich sehr lieb habe, habe ich angeschrien und habe ihr Dinge an den Kopf geschmissen, die ich heute noch bereue. Sie glaubte sehr an Gott und Jesus und hat uns, so wie es für sie möglich war, christlich erzogen, ohne uns den Glauben aufzuzwingen.

Meinen Vati habe ich nie kennengelernt, da er vor meiner Geburt verstarb.

Als ich ca. 9 Jahre alt war, spielten wir Kinder

auf einer Baustelle in einem offenen Haus auf dem Gerüst. Ich stürzte aus dem 4. Stock auf eine Kellertreppe. Den Sturz selbst habe ich nicht erlebt, aber dann sah ich alles ganz weiß und hell und einen Engel. Alles war ganz ruhig und so voller Frieden, dass ich es nicht mit Worten beschreiben kann. Als ich wieder aufwachte, waren keine Verletzungen festzustellen. Meine Mutter und unsere Nachbarn konnten das gar nicht glauben.

Leider verschwand dieses Ereignis wieder aus meiner Erinnerung und in den folgenden Jahren entwickelten sich verschiedene Süchte bei mir. Ich versank immer



mehr in meinen Problemen. Aber Jesus ließ mich nicht los und ich schaffte es, eine Ausbildung zur Altenpflegefachkraft abzuschließen, eine Arbeit, die mir sehr viel Spaß macht.

Als am 31. Oktober meine Mutti verstarb, änderte sich mein Leben noch einmal drastisch. Ich habe früher immer

gesagt: „Wenn ich meine Mutti verliere, bringe ich mich um. . .“, aber Jesus hat sich, Gott sei Dank, meiner angenommen. Von dieser Zeit an bin ich noch viel intensiver in einer Beziehung mit Jesus. Ich bete regelmäßig, lese in der Bibel und höre im Radio ERF an. Durch die Hilfe von Jesus kam ich aus meinen Süchten raus und konnte

mein Leben Stück für Stück ordnen.

Mit Kerstin sandte mir Gott eine Glaubensschwester, die mich auch in die Lutherkirche mitgenommen hat. Ich durfte spüren, wie sehr mich diese Gemeinde in meinem Glauben wachsen ließ.

Gott und Jesus haben mich verändert und



mich zu einem neuen Menschen gemacht und deswegen beschloss ich auch am 4 x 4 Glaubenskurs teilzunehmen und mich am 31. März 2019 in der Lutherkirche taufen zu lassen.

Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Galater 5,1

Das wollten wir ganz besonders in diesem Ostergottesdienst feiern. Ostern als Fest der Freiheit.

Zum Feiern lädt uns schon die wundervolle Dekoration in der Kirche ein. Die ganze Kirche spricht durch das Kreuz mit weißem Tuch, wunderschöne Blumen, Osterkerze: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!“ Kleine Flugzeuge heben ab in die Freiheit.

Wir feiern Jesu Auferstehung in ansprechend und liebevoll arrangierten Liedern. Wir dürfen den Herrn der Welt

preisen. Jesus hat den Weg dafür frei gemacht. Halleluja!

Im Kindergottesdienst hat die echte Maria Magdalena (alias Silke Pester) offenbar die Zeitmaschine aus dem Weihnachtsgottesdienst genutzt und berichtete nun den Kindern, wie Jesus sie in seiner Liebe von Schuld und Scham befreite. Sie teilte mit uns sowohl ihre Trauer um Jesus als nun auch ihre ganz frische Auferstehungsfreude. Anschließend suchten die Kinder begeistert ihre Ostergeschenke.

Die Erwachsenen hatten unterdessen das einmalige Angebot, am

Glaubenskurs „Glaub Dich frei – kostenlos und mit Zertifikat!“ teilzunehmen. Für alle, die wollten und sich schon die vergangenen (Sonn-)Tage darauf eingelassen hatten, war es eher ein Weg, „Freiheit“ aus der Sicht Josuas zu betrachten und zu erkunden, wie wir die Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, leben können.

Der Weg begann am 7. April mit Fragen danach, was Freiheit ist, wo unsere Freiheit beginnt, wovon und vor allem wozu wir frei sein wollen. Gott bietet uns eine Freiheit, die durch Sicherheit, Ruhe und Frieden gekennzeichnet

ist. Diese Art von Freiheit finden wir nur in Beziehung mit Gott. Die Abhängigkeit von Gott, der Gehorsam gegenüber ihm macht uns frei.

Weiter führte der Weg am 14. April über die Stolpersteine Eigensinn, Übermut, Schuld, Abbiegen auf dem breiten Weg. Er führte durch Hinfallen und wieder Aufstehen (Gott unser Versagen bringen) direkt zum Kreuz.

Karfreitag konnten wir sehen, hören, nachspüren und bedenken, wieviel Jesus unsere Freiheit gekostet hat. Wie groß die Liebe ist, die dieses Opfer möglich macht.



Doch wir blieben nicht am schwarz-roten Kreuz stehen, sondern liefen weiter auf dem Weg zur Freiheit, zur Auferstehung, zur Osterfreude. Frank fasste für uns in der Predigt die gesamte Heilsgeschichte (nur echt mit amerikanischem Akzent) zusammen. Wir haben immer wieder die freie Entscheidung zwischen (ewigem) Leben und Tod, zwischen Ruhe, Frieden, Sicherheit und rastlosem Suchen, zwischen „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“ und diversen Abhängigkeiten. Nutzen wir unsere Entscheidungsfreiheit, um die Bordkarte zu lösen: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“. Allein durch

Glauben an Jesus wird der Mensch frei. Die kleinen Flugzeuge, die wir zum Mitnehmen bekamen, sollen uns daran erinnern, dass wir jederzeit in die himmlische Welt kommen können. Seien wir so frei, das zu nutzen.



FRANZISKA SCHÖPS



lebens.raum 2.0 – aus 3 mach 5

Es ist Mitte März und zwei Abschiede im lebens.raum liegen hinter uns. Evelin Wagner verabschiedete sich in ihren verdienten Ruhestand und Julia Markstein freute sich auf ihren neuen Erdenbürger.

Der lebens.raum geht in die zweite Runde –

lebens.raum 2.0 und das mit Verstärkung. Aus dem ehemaligen Dreiergespann sind nun tatsächlich eine Handvoll Leute geworden. Aus drei mach fünf.

Seit 1. März 2019 sind wir, Isabell Wetzel als Teamleiterin, Bernhard Wiedenmann, Sabine

Elstner und Kristin Feige als Hauswirtschafterin angestellt. Susan Merkel ist als Konstante geblieben, sehr zur Freude des Teams. Viele Dinge, in die wir uns erst einarbeiten, sind ihr vertraut und sie steht uns hilfreich zur Seite. Und in Sachen Kaffeevollautomateneinweisung und

Problembehebung ist sie unschlagbar...

Die 2.0 am lebens.raum wurde gefeiert. Mit einer Eröffnung mit Vertretern der Gemeinde, den ESF-Partnern sowie Vertretern der Stadt und der „alten Chefin“ konnten wir den offiziellen Start begehen.



Nach der ersten Woche wurde das Team im Gottesdienst gesegnet. Diese Besonderheit der Verbundenheit von Gemeinde und lebens.raum ist wirklich wunderbar! Wir sind dankbar für alle Hilfe und freuen uns über die Unterstützung im Gebet und auch über Besucher im lebens.raum 2.0. Kommt gern vorbei!

Nun sind die ersten Kontakte geknüpft, der Latte Macchiato als beliebtestes Getränk ausgemacht und neue Ideen werden gesponnen. Wir kommen an und freuen uns über diese Chance, sich in der Bahnhofsvorstadt einzubringen.

Isabell Wetzel hat das Projekt leider aus gesundheitlichen Gründen verlassen müssen.



Sabine Elstner Projekt lebens.raum

verheiratet, drei Kinder im Alter von 2-8 Jahren,
Diplom Religionspädagogin (FH)

Ich liebe die Wortendung „-raum“ an unseren verschiedenen Angeboten.

Das liegt vermutlich einerseits daran, dass ich Räume gerne dekoriere und mich mit jahreszeitlicher Gestaltung und anderen Ideen an dieser Stelle auch im lebens.raum einbringen kann. Und andererseits finde ich es deshalb so schön, weil wir hier Raum geben können – zum Wohlfühlen, zum Wahr-
genommenwerden, zum Austauschen, zum Fragen,

zum Dasein. Ich hoffe, es gelingt uns, den lebens.raum 2.0 so zu gestalten, dass er ansprechend ist – sei es durch Dekorationen oder/und durch Worte.



SABINE ELSTNER

Neue Konzepte für die Kindergottesdienste in unserer Gemeinde

Was in unserer Gemeinde vor vier Jahren mit einer Handvoll Kindern begann, hat sich – Gott sei Dank! – in den letzten Jahren zu einer kunterbunten wuselnden Schar von ca. 63 Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren entwickelt. Mittlerweile gestalten 15 Mitarbeiter in verschiedenen Altersgruppen lebendige und spannende Kindergottesdienste.

Unser Wunsch ist es, allen Kindern Gottes Liebe ihrem Alter entsprechend zu vermitteln und eine fröhliche Gemeinschaft untereinander zu fördern. Nach der Lobpreiszeit finden sich die Kinder zukünftig in folgenden Altersgruppen zusammen:

Die **kirchen.mäuse** im Alter von 0 bis 3 Jahren gehen mit ihren Eltern in die letzten beiden Kirchenboxen.

Dort können sie entweder mit ihren Eltern die Predigt per Übertragung mitverfolgen oder gemeinsam mit ihren Eltern in einem kurzen Kinderprogramm ganz spielerisch Gottes großartige Liebe und viel Gemeinschaft erleben.



Die **schatz.sucher** im Alter von 3 bis 5 Jahren begeben sich in der „Kiste“ (Nebenraum in der Kirche) altersgerecht und kreativ auf Schatzsuche durch biblische Geschichten, Lieder, Spiele und Bastelangebote.

Eltern können zur Eingewöhnung ihres Kindes gern mit dabei sein.

Die **entdecker.kids** im Vorschulalter bis zum Ende der 2. Klasse gehen mit den **bibel.checkern** (ab der 3. Klasse) in den Lutherkeller (Nebenraum in der Kirche) und haben ein gemeinsames Bibel-Entdecker-Checker-



Programm mit kreativen, bewegenden und spielerischen Elementen. Bei Bedarf können sie sich anschließend noch in ihre Kleingruppen aufteilen und entsprechend ihres Alters das Thema vertiefen.

Es ist ein großer Segen und ein großartiges Geschenk, so vielen Kindern von Gottes Liebe erzählen und sie ihnen vorleben zu dürfen – und jeder einzelne Mitarbeiter tut dies mit viel Leidenschaft für Jesus und die Kinder. Danke für euren Einsatz!



Kurz vor Ende des Gottesdienstes kommen alle Gruppen zum Segen wieder in der Kirche zusammen und teilen die Gemeinschaft mit dem Rest der Gemeinde beim anschließenden Kirchenkaffee.

mit.teilen >> Ausgabe Mai | Jun | Jul 2019

Team Seminare und Mitarbeiterentwicklung



Dank

- > für gute Ideen bei der Planung der Gemeindefreizeit
- > für durchgeführte Seminare/Werkstätten
- > für jeden einzelnen Teilnehmer

Bitte

- > offene Ohren für Anliegen der Mitarbeiter in unserer Gemeinde
- > gute Ideen für Themen zukünftiger gemeinde.werkstätten
- > Weisheit bei der Auswahl der Angebote
- > neue, zusätzliche Mitarbeiter im Team SuM, denen unsere Mitarbeiter und Gemeindemitglieder am Herzen liegen
- > neue Ideen und Impulse für Angebote

Thomas Pester, Teamleiter SuM

Gebetsanliegen



Das altpersische Nouruzfest

Neujahr wird bei den Iranern und anderen Völkern des ehemaligen persischen Großreiches zum Frühlingsanfang gefeiert.

Im Lutherheim konnten wir das Fest am 21. März nachfeiern. Erneut wurde es, wie schon in den Vorjahren, ein gut besuchter und ausgelassener Abend. Zwischen 18:00 und 21:30 kamen ca. 70 Besucher zum neugierigen Zuschauen oder aktiven Mittanzen und -gestalten zusammen.

Neben vielen Iranern und iranischen Kurden, einigen Afghanen und einem Iraker waren auch ca. 20 Deutsche anwesend. Diese staunten nicht schlecht über die

Tanzleidenschaft und das fröhliche Lebensgefühl dieses Kulturkreises. Mit Wischtüchern wurde zu den Kreistänzen gewedelt, untermalt von anfeuernden Klatsch- und gellenden Schreigeräuschen als Ausdruck der Freude. Einige Deutsche wurden von der Lebensfreude angesteckt und wie selbstverständlich in die Tanzgemeinschaft integriert.

Begonnen hatte das Fest mit einer Andacht von mir zu sechs Bibelworten zum Thema Neuanfang/Neubeginn. Lesen Sie gerne mal z. B. in Esra 9,9 nach, zu welchem Segen das persische Volk für das jüdische Volk wurde. Heutzutage unvor-



stellbar, aber vielleicht schenkt Gott solche Zeiten irgendwann erneut. Der Andacht folgte das Festessen, das einige Iraner zu Hause vorbereitet hatten.

Natürlich war wieder der traditionelle Haft Sin Tisch (deutsch: „Sieben S“-Tisch) aufgebaut. Neben einem Spiegel, Kerzen und einem heiligen

Buch (in unserem Fall: Die Bibel) stehen die „Sieben S“ zu Deutsch für grüne Sprossen, Malz, Knoblauch, Mehlbeeren, Essig, Gewürze und Äpfel. Weiterhin gehören häufig zur Tischgestaltung Hyazinthen, Geldmünzen, gefärbte Hühnereier, Goldfische im Wasserglas sowie Bitterorangen.



Da inzwischen viele Iraner arbeiten oder zur Schule gehen und auch 14 Kinder dabei waren, ging das Fest an einem Wochentag kürzer als gewohnt. Im Iran dauern die Feierlichkeiten dagegen zwei Wochen an.



LUKAS SCHÖPS

Vom Dorf in die Stadt



Stellt euch vor, wir befinden uns im Januar 2019. Die Weihnachtsferien sind gerade vorbei, der Geschmack von Plätzchen ist noch auf der Zunge. So packe ich meine Taschen und mache mich auf, weg von meiner Heimat, dem „Schwabenlände“, hin in den Osten. Das dreiwöchige Praktikum ist Teil meiner Ausbildung an der evangelischen Missionschule und dank der mir zugeteilten Stelle führt mich mein Weg nach Zwickau in die Luthergemeinde – zu euch.

Kaum angekommen durfte ich auch gleich starten. Meine ersten Begegnungen machte ich im krabbel.raum

und durfte gleich selbst mit anpacken. Während der erste Tag an mir vorbeistrich, ich viel Input und Informationen erhielt und vor allem neue Menschen kennenlernte, hatte ich schnell das Gefühl: „Das hier ist etwas Besonderes!“ Die folgenden Tage verstärkten diese Vermutung.

In meinen drei Wochen durfte ich viel Zeit im lebens.raum verbringen und bei nahezu allen Angeboten und Veranstaltungen reinschauen, teilnehmen und selber Ideen einbringen. Während der Internationalen Bibelstunde und dem Mitarbeiterfest, während des Gottesdienstes und



des Kirchenkaffees, sowie bei allen lebens.raum-Angeboten und sogar bei den Dienstbesprechungen durfte ich entdecken, wie schön die Menschen in dieser Gemeinde miteinander umgehen. Hier lädt man sich gegenseitig zum Essen ein, man geht aufeinander zu, man backt Kuchen füreinander oder unterstützt sich beim Umzug, man öffnet sein Zuhause und man interessiert sich für sein Gegenüber – man lebt Beziehung. Das durfte ich immer wieder entdecken und mich daran freuen. Freuen darüber, wie geniale Ideen und Angebote, wie Gruppen und Kreise oder bereits ein gemeinsames Frühstück Menschen miteinander verbinden können und etwas Geniales entsteht. Und das Beste an all dem –

diese Beziehungen werden nicht nur in Gemeinschaft untereinander, sondern in Gemeinschaft mit unserem herrlichen Schöpfer gelebt und geliebt.

Jetzt, 1,5 Monate später, erinnere ich mich zurück an meine Zeit bei euch und bin immer wieder verblüfft, wie viel sich bei euch bewegt, wie viel Gutes entsteht und wie viel Freundlichkeit und Liebe doch wert sind. Ich erinnere mich zurück und bin dankbar für viel Gelerntes, für Gastfreundschaft und gute Gespräche. Ich erinnere mich zurück und ich freue mich.

Mit lieben Grüßen aus dem Schwabenland, eure Mimi





ANITA UND JOHANNES
GÖTZ

Hallo, wir sind das Ehepaar Götz und seit dem 10. 11. 2018 verheiratet.

Wir leben seit Dezember gemeinsam in Reinsdorf, wo Johannes herkommt.

Anita stammt ursprünglich aus dem Odenwald in Hessen. Johannes ist Maschinenbaukonstrukteur und Anita Erzieherin. Zusammen begeistern wir uns für die Natur und alles, was mit Outdoor (Zelten, Fahrradfahren, Motocross, Reiten, Snowboarden etc.) zu tun hat.

Zehn Fragen...

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Anita: Ich habe, besonders in letzter Zeit, gelernt, das Leben mit allen seinen Facetten anzunehmen und zu genießen. Alles, was wir sind oder haben, ist ein Geschenk aus Gottes Hand.

Johannes: Regina Glass ist ein großes Vorbild für mich. Mein Leben gehört Jesus und ich lebe für Ihn.

2. Wen oder was würden Sie am liebsten abschaffen?

Anita: Ich würde gerne das Leid in der Welt etwas lindern und Ungerechtigkeit abschaffen. Ich wünsche mir, dass die Menschen lernen, bewusst mit ihrer Zeit umzugehen. Das Schulsystem in

seiner jetzigen Form würde ich definitiv abschaffen wollen.

Johannes: Den Wohlstand und die Verschwendung würde ich abschaffen.

3. An welchen Stellen engagieren Sie sich ehrenamtlich und warum?

Beide: Wir engagieren uns beide im Gebet für Leib, Seele und Geist. Johannes ist in der Jugendarbeit #emc² mit dabei und Anita wird dort, in naher Zukunft, mit einsteigen.

4. Worüber können Sie so richtig lachen?

Anita: Ich kann über guten Humor lachen oder wenn mir Missgeschicke passieren, dann aber erst im zweiten Moment.

Johannes: Ich kann immer wieder über meinen Bruder lachen, der echt verrückte und komische Sachen macht. Zusammen mit meiner Frau lachen wir auch oft übereinander und miteinander .

5. Was machen Sie nicht gerne?

Anita: Ich sitze nicht gerne stundenlang herum ohne Bewegung und Bügeln kann ich auch absolut nicht leiden.

Johannes: Ich gehe, so wie wahrscheinlich viele Männer, nicht gerne shoppen ohne Sinn und Verstand. (Lustshoppen)

6. Was verbindet Sie mit der LutherkirchgemeindeZwickau?/ Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Johannes: Seit 2012 kenne ich die Luthergemeinde durch die Studentengemeinde und gehe seitdem dort hin. Anita hat in die Gemeinde eingeheiratet.

7. Jesus ist für mich ...?

Beide: Der Sinn unseres Lebens und das Fundament, auf welchem wir dieses aufbauen.

8. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen weitergeholfen?

Anita: Ich suche in solchen Situationen noch stärker als sonst die Verbindung mit Gott im Gebet. Ich führe seit ein paar Monaten ein Dankestagebuch, das mir hilft, den Blick auf schöne Dinge zu richten. Ansonsten verbringe ich viel Zeit in der Natur draußen und mit meiner Familie.

Johannes: Wenn ich in schwierige Situationen komme, bete ich und pflege meine persönliche Beziehung zu Jesus noch stärker. Ich hole mir Rat bei weisen Menschen, die eine starke Beziehung zu Gott haben.


9. Was wollen Sie bis zu Ihrem Lebensende erreicht haben?

Anita: Ich hoffe, dass ich beruflich noch viele Kinder ein Stück weit ihres Lebensweges begleiten darf. Ansonsten will ich immer zufriedener werden trotz widriger Umstände und gerne würde ich noch die Ausbildung zur Reittherapeutin absolvieren.

Johannes: Ich würde mich freuen, wenn Menschen durch mich Hilfe erfahren, zum Glauben finden und nicht die gleichen Fehler machen wie ich.

10. Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Johannes: Ich würde gerne in ein Land auswandern, in dem die Menschen einfacher leben. Ansonsten träumen wir beide von einem Blockhaus auf einem großen Grundstück, wo Platz ist für Anitas Pferd und viel Raum, um mich sportlich auszutoben.



**Aus dem Förderverein
„Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde
Zwickau e.V.“**

**Mitgliederversammlung
des Vereins:**

Am 5. März 2019 fand die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins statt. Inhalt war unter anderem eine Neuwahl des Vorstands. Dies ist laut Verfassung alle drei Jahre notwendig.

Zunächst aber hörten wir eine Andacht. Danach wurden Jahres- und Finanzbericht gelesen und anschließend gaben die beim Förderverein angestellten Mitarbeiter Frank Krämer und Lukas Schöps den anwesenden Mitgliedern interessante Einblicke in ihren Dienstag.

Zu allen Tagesordnungspunkten gab es für die Anwesenden die Möglichkeit für Rückfragen.

Zur Vorstandswahl waren vier Kandidaten notwendig. Vier standen auch zur Verfügung und wurden gewählt. Zum Vorstand gehörten und gehören nach der Neuwahl: Dr. Christian Klostermann, Andreas Körnich, Andreas Wagner und Thomas Mayer.

Alle genannten Personen arbeiten in den gleichen Funktionen weiter wie bisher.

Zwikkolör, das farbige Zwickau:

In den letzten Jahren noch interkulturelles Fest genannt, trägt jene Veranstaltung in diesem Jahr den obigen neuen Namen und findet mit Ausländern und Deutschen am 4. Mai 2019, ab ca. 14:00 auf dem Zwickauer Hauptmarkt statt. Die Lutherkirchgemeinde ist natürlich in Träger-

schaft des Fördervereins wieder mit dabei. Ein Besuch dort ist sehr aufschlussreich, weil man dabei Zwickauer Vielfalt an Menschen aus verschiedenen Ländern kennenlernen kann.

Paddeln auf der Mulde:

Auch 2019 bietet der Förderverein einen Paddelausflug auf der Mulde an.

Der Termin ist natürlich wieder an Himmelfahrt, am 30. Mai 2019. Treffpunkt ist um 9:30 am Jugendpfarramt in der Tonstraße 2.

(Bitte ausführliche Anzeige dazu in dieser Ausgabe des Magazins beachten.)



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt



MEIN LIEBLINGS



Ein Jahr lang stellen immer zwei Personen unserer Luthergemeinde ihr Lieblings... vor.

Mein Lieblingslied ist „What a beautiful Name“ von Hillsong.

Das läuft bei mir fast täglich entweder im Auto oder als kurzer Impuls im Büro. Dankbar bin ich auch dafür, dass unsere Lobpreisteams das Lied in ihr Repertoire mit aufgenommen haben und ich es sogar im Gottesdienst hören, singen und beten kann.

Die wichtigste Textzeile für mich ist: „My sin was great, Your love was greater! What could separate us now? (Meine Sünde war groß, Deine Liebe war

größer! Was kann uns jetzt trennen?)

Dieser Text führt mir immer wieder vor Augen, was auch immer wir in unserem Leben für riesige Fehler machen, die Liebe von Jesus zu mir wird immer größer sein und an seinem Kreuz kann ich alles ablegen. Durch

seinen Tod und sein Blut werde ich immer wieder aufs Neue reingewaschen. Auch wenn mir der Teufel etwas anderes einreden will. NICHTS kann mich trennen von der Liebe meines Königs JESUS!

What a beautiful Name!



Thomas Pester

...LIED



Mein Lieblingsgewürz ist Knoblauch (*Allium sativum*)

Wie ich darauf komme? Nun, ob der netten aber bestimmten Aufforderung mein Lieblings... vorzustellen, musste ich erstmal überlegen, welches Lieblings... Kind? Arbeitskollege?

Nein, am Herd stehend fiel es mir dann ein: Ich habe ein Lieblingsgewürz und es heißt Knoblauch! Knoblauch duftet herrlich, gibt vielen Gerichten erst

die richtige Note, weil es geschmacksverstärkend wirkt und im Gegensatz zu Glutamat auch noch gesund ist!

Selbstgemachtes Zaziki, Bratkartoffeln mit Speckbohnen oder Gemüseauflauf, natürlich alles mit reichlich Knoblauch, lässt, wie ich meine, jedem das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Und da haben wir es auch schon: das Problem am Knoblauch. Meine Vorliebe teilen eben nicht alle meine Mitmenschen. Duft nennen

sie Gestank, Geschmack Schärfe und auf die gesundheitlichen Vorzüge pfeifen sie.

An dieser Stelle kam bei meinen Vorrednern (oder -schreibern) ein biblischer Bezug... und tatsächlich, das Wort Knoblauch kommt in der Bibel vor! Und zwar im positiven Sinn (nahezu)! Denn als bei den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten angesichts des immer gleichen Manna die Verklärung der Vergangenheit einsetzte und sie sich die Fleischtöpfe Ägyptens zurück wünschten, da

dachten sie unter anderem auch an den leckeren Knoblauch, den es dort wohl reichlich gegeben hatte.

Das geht für mich aber dann doch einen Schritt zu weit. Mag die Verlockung auch noch so groß sein, so ist es doch klüger, Gottes Wege zu beschreiten, als sich für einen Moment des Genusses in die Sklaverei zu begeben.

7. – 10. Juni: Gemeindefreizeit der Luthergemeinde in Schilbach



glaub'
würdig

mit Jesus
im Alltag
leben

anmelden unter www.luthergemeindezwickau.de

Unseren Glauben am Sonntag im Gottesdienst zu leben, ist recht einfach. Doch wie sieht es dann ab Montag aus – wenn wir wieder im Alltag angekommen sind. Leben wir hier unseren Glauben sichtbar oder sind wir quasi „undercover“ für Jesus unterwegs?

Wie wäre es, wenn wir im Alltag konsequent unseren Glauben leben würden?

Wie wäre es, wenn wir bei allen Fragen und Entscheidungen, bei allen Begegnungen und Gesprächen so handeln würden, wie Jesus es getan hätte?

Gemeinsam wollen wir uns anhand verschiedener Bibeltexte damit auseinandersetzen, was die Bibel über ein glaubwürdiges Leben im Alltag sagt. Dabei wollen wir miteinander entdecken, dass Menschen der Bibel uns als Vorbild dienen können – in ihrer Stärke, aber auch in ihrer Schwäche.

Sonntagsgottesdienste in der Luthergemeinde Zwickau

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten
05.05.2019	10:00	Lutherkirche	mit Abendmahl
12.05.2019	10:00	Lutherkirche	
19.05.2019	10:00	Lutherkirche	Taufgottesdienst
26.05.2019	10:00	Lutherkirche	mit Abendmahl
02.06.2019	10:00	Lutherkirche	
09.06.2019	—	—	Gemeindefreizeit in Schilbach
16.06.2019	10:00	Festzelt Crossen	Kirchspielgottesdienst zur 800-Jahr-Feier in Crossen
23.06.2019	10:00	Lutherkirche	
30.06.2019	10:00	Lutherkirche	Jubelkonfirmation, mit Abendmahl
07.07.2019	10:00	Lutherkirche	Kirchspielgottesdienst
14.07.2019	10:00	Kirche Crossen	Kirchspielgottesdienst
21.07.2019	10:00	Kirche Mosel	Kirchspielgottesdienst
28.07.2019	10:00	Moritzkirche	Gottesdienst mit Moritz und Johannis

Während der Gottesdienste der Luthergemeinde wird parallel Kindergottesdienst in vier altersgetrennten Gruppen angeboten:

kirchen.mäuse (Kinder von 0 bis 3 Jahren) | **schatz.sucher** (Kinder von 3 bis 5 Jahren)
entdecker.kids (Vorschulkinder bis 2. Klasse) | **bibel.checker** (Kinder ab 3. Klasse)

*Gemeindezentrum Lutherheim | Bahnhofstr. 22 | Änderungen vorbehalten | www.luthergemeindezwickau.de

mit.teilen >> Ausgabe Mai | Jun | Jul 2019

Kollektenplan

- 05.05. Posaunenmission und Evangelisation
- 19.05. Kirchenmusik
- 23.06. Missionarische Öffentlichkeitsarbeit – Landeskirchliche Projekte des Gemeindeaufbaus
- 07.07. Kirchliche Frauen-, Familien- und Müttergenesungsarbeit
- 21.07. Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst

An den nicht angegebenen Sonntagen sammeln wir Kollekten für die eigene Kirchgemeinde.

☐ = Gottesdienst im Rahmen der jeweiligen Predigtreihe

wöchentliche Termine

Sonntag	10:00 Gottesdienst (Lutherkirche) mit Kindergottesdienst in vier altersgetrennten Gruppen
Montag	19:30 Kantorei (Kirchenchor) Gemeindehaus der Moritzkirche
Dienstag	16:00 Christenlehre (außer in den Ferien) ab 15:45 Kinderchöre Gemeindehaus der Moritzkirche (außer in den Ferien)
Mittwoch	ab 14:00 Schach 18:45 JG united gemeinsame Jugendarbeit der Kirchengemeinden Luther-Moritz-Johannis Gemeindehaus der Moritzkirche (außer in den Ferien) ab 19:00 Hauskreise (an verschiedenen Orten – bitte sprechen Sie uns an!)
Donnerstag	16:00 Internationaler Bibelgesprächskreis Wir treffen uns, um miteinander in der Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar! 19:30 „Gut vorbereitet sein“ Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit, Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:
kleingruppen@luthergemeindezwickau.de

Alle Veranstaltungen finden
im Gemeindezentrum Lutherheim (GZL),
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.

immer aktuell: www.luthergemeindezwickau.de

Freitag

17:00 #emc2 (vierzehntägig – außer in den Ferien)
Hauskreis für junge Leute ab 13 Jahren

Samstag

15:30 Familienhauskreis
Familien treffen sich zum gemeinsamen Austausch, Bibellesen und Kaffeetrinken. Kinder sind herzlich willkommen.
Wenn ihr interessiert seid, spricht uns an oder meldet euch unter familienhauskreis@luthergemeindezwickau.de

monatliche Termine

13:00 erwachsenen.treff (am zweiten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst)

den Gottesdienst ausklingen lassen – gemeinsam Mittag essen – uns austauschen, über das, was uns bewegt

19:30 auf.tanken (am ersten Montag im Monat) innehalten, abschalten, beten und gemeinsam Abendmahl feiern

19:30 Gemeindegebetstreff (am zweiten Montag im Monat)

18:00 Gebetskreis (am letzten Donnerstag im Monat)

Wir laden Sie zweimal im Monat ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur, aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen. Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

19:30 schwarz.brot (am dritten Montag im Monat)

Ein Termin für alle, die intensiv unseren Herrn suchen, fragen und einladen wollen.

18:30 Gebet zur Heilung an Leib, Seele und Geist (am vierten Montag im Monat)

Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern segnen und bringen Sie gemeinsam Ihre Anliegen vor Gott.

15:00 Generation 65+ Bibel (Lutherkirche) (am dritten Mittwoch im Monat)

15:30 McTurtle (am ersten Freitag im Monat)

Das mobile Kinderprogramm der Heilsarmee – für Kinder von 5 bis 11 Jahre.

Dank und Fürbitte

Taufen: Iris Dimmer, Kati Fatemeh Hassanipour, Marziyeh Madhi Riz, Nima Rezai, Elke Rosenfeld, Majid Saeidzadeh Riz, Sebastian Schreiber, Leila Seif, Zeinab Vahedi

Mai 2019

04. Mai | 9:00 | gemeinde.werkstatt | GZL*

17. Mai | 19:30 | Benefizabend der TelefonSeelsorge:
„Mir Saggsn gehn nich under“
mit Gunter Böhnke

30. Mai | 9:30 | Paddeln auf der Mulde |
Treff: Jugendpfarramt

Juni 2019

07. – 10. Juni | Gemeindefreizeit | Schilbach

28. Juni | 21:00 | Zwickauer Orgelnacht |
Lutherkirche

nicht.verpassen

* GZL = Gemeindezentrum Lutherheim | Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau



frühstücks.raum
Montag bis Mittwoch
9:00 bis 11:00

krabbel.raum
Donnerstag
9:30 bis 11:30

kaffee.raum
Montag bis Mittwoch
14:30 bis 16:30

lern.raum
Dienstag / Mittwoch
14:30 bis 16:30

Gemeindezentrum
Lutherheim
Bahnhofstraße 22
08056 Zwickau

Gefördert durch die Europäische Union, das Land Sachsen und die Stadt Zwickau.



Das Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des aus dem Regionalen Entwicklungskonzept Sachsen resultierenden





Der Förderverein organisiert:
Paddeln auf der Mulde | 30. Mai
 Paddler-Treffpunkt: 9:30 | Jugendpfarramt Tonstraße

Verbindliche Anmeldung auf ausgelegter Liste im Gottesdienst oder über E-Mail an foerderverein@luthergemeindezwickau.de (bitte auch für Nichtpaddler, aber „Mitesser“).

Der Gesamterlös kommt zu 100% der Spendensammlung „Verkündigungsstelle“ zugute.

Neu im Glauben? Neu in der Luthergemeinde?

new.comer *Café*

11. Mai | 15:00 – 17:00
Gemeindezentrum Lutherheim
Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

Bitte anmelden unter wohltaeter@luthergemeindezwickau.de



Häkelsachen für Kinderküche und Kaufmannsladen wie Spiegeleier, Pommes mit Würstchen, Donuts und anderes waren beim letzten Adventsmarkt sehr gefragt und schnell ausverkauft. Kein Wunder, denn die gehäkelten Spielzeuge sehen nicht nur witzig aus, sondern fühlen sich toll an, gehen nicht kaputt, sind waschbar und verursachen keine Geräusche.

Wegen der großen Nachfrage formiert sich gerade eine Häkelgruppe, die sich vierzehntägig treffen möchte, um für den Adventsmarkt zu häkeln. An jedem Abend wird ein Häkelstück erklärt und entsprechende Wolle bereitgestellt, so dass zu Hause gemütlich weiter gehäkelt werden kann.

Wir wollen uns an folgenden Tagen treffen:

7. Mai | 21. Mai | 4. Juni |
10. September | 24. September |
8. Oktober | 22. Oktober |
5. November | 19. November |
26. November

jeweils 19:30 im GZL



Häkeln für den Adventsmarkt 2019



Liebe Spender*innen und Beter*innen,

Ich befinde mich seit dem 10. Januar in der multikulturellsten Stadt der Welt, „Toronto in Kanada“ und darf aus Gottes Gnade vieles lernen. Ich lerne hier sowohl die Sprache als auch die unterschiedlichen Kulturen kennen, die Menschen und auch ganz besonderes von Gottes Gemeinden. Dank unserem Jesus geht es mir hier richtig gut. Ich besuche von Montag bis Donnerstag den Sprachunterricht und donnerstagsnachmittag bin ich in der Vorlesung in dem College „TBS“ (die Vorlesungen sind auf Englisch, daher bekomme ich nicht wirklich viel mit). Freitags habe ich in dem Haus, in dem wir wohnen, Vorlesungen über die verschiedenen Kulturen und wie man mit Menschen

aus anderen Regionen und mit anderen Mentalitäten umgeht und ihnen in der Evangelisation begegnet. Mittwoch helfe ich bei Food Bank (eine Lebensmittelausgabe für Bedürftige) mit. Dadurch werden die Beziehungen zu Menschen aufgebaut, die in die Gemeinde eingeladen werden. Dort wird für mit diese Menschen gebetet und vielmehr...

Wir sind verschiedenen Gemeinden zugeteilt und ich bin in der „Bloor Central Salvation Army“ (Heilsarmee). Am Samstagabend findet ein „community meal“ statt, an dem wöchentlich durchschnittlich 70 obdachlose Menschen teilnehmen. Dort dienen wir den Gästen Gottes mit seiner Liebe. Allerdings bekommen Menschen nicht nur etwas Warmes zu essen, sondern

auch ein warmes liebevolles Gespräch und Gottes Wort durch Andachten, Bibellektüre und durch Gebete mitgeteilt und am Ende ein Verabschiedungslied. Sonntags feiern wir ganz besonders den Gottesdienst. Die Gottesdienstbesucher sind größtenteils obdachlose Menschen, die Jesus und seine Nähe suchen. Sie genießen es, eine Gemeinschaft mit Gott zu haben, Teil seiner Familie zu sein, ihn zu preisen und ihn anzubeten.

Nun äußere ich mich zu meiner persönlichen Zeit hier in Kanada. Also, ich stehe morgens gegen 6:00 auf und halte zuerst meine Stille Zeit und lasse mich von Gott auftanken, was für mich ein sehr wertvoll prägender Anfang für den

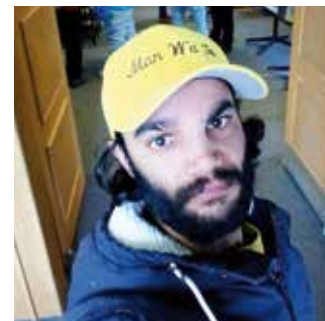
Tag ist. Gegen 7:00 frühstücken wir alle zusammen und während des Frühstückes haben wir eine Andacht, die jeden Tag von einem aus unserer Gruppe gehalten wird. Der Weg bis zur Sprachschule dauert jeden Tag eine Stunde hin und eine Stunde zurück. Und dann von 9:00 bis 12:00 bin ich in der Sprachschule und lerne Englisch. Nach der Schule essen wir gemeinsam Mittag und danach starte ich mit Studieren oder auch anderen Sachen wie Joggen, Fahrradfahren, Spazieren. Abends ist die Zeit, in der wir meistens gemeinsam beten, den Alltag bei Gott abladen, Lobpreis und persönlichen Austausch haben. Über die Sprachschule haben wir die Möglichkeit, die Leute zum Bibellesen einzuladen. Freitagabend

nehmen wir uns Zeit für diese Leute und reden mit ihnen über Gott. Wir lesen gemeinsam mit ihnen Bibel und bereden die Texte. Da kommen einige und ich finde es faszinierend, wie Gott durch diese Begebenheit die Herzen der Leute öffnet.

Am Anfang der Kanadazeit fiel es mir echt unglaublich schwer, hier zu sein, wieder von Null anzufangen eine Sprache zu lernen, nochmal mich umzustellen, weshalb ich nur Kopfschmerzen und Frustration hatte. Ich habe mich immer mit Gott gut verstanden und er hat mir immer reichlich von seiner Kraft gegeben und mich mit seiner Gegenwart und Kraft motiviert. NICHTS IST AUßERHALB SEINER MACHT! Die Zeit, die ich hier am meisten liebe, ist das Bibellesen.

Gebetsanliegen

- > Dankbarkeit gegenüber seiner Gnade, dass ich die Möglichkeit habe, Englisch zu lernen.
- > Dankbarkeit für seine Gaben hier; ein warmes Haus, so viel Essen.
- > Dankbarkeit, dass ich euch/dich als meine Familie habe.
- > Dankbar für das ita-Team und dass sie sich so gut um uns (besonders um mich) kümmern.
- > Betet für mehr Bewerber für dieses Jahr bei der ita.
- > Betet, dass mehrere Leute sich zum Bibellesen einladen lassen und es annehmen können.



Spendenkonto zur Unterstützung
Lutherkirchgemeinde Zwickau
IBAN DE94 8705 5000 2242 0012 67
BIC WELADED1ZWI
Verwendungszweck: Omid Bashang



Liebe Leser, an dieser Stelle findet ihr ab dieser Ausgabe immer die aktuellen Informationen und Gebetsanliegen von Familie Meier aus Sambia, unserem Missionsprojekt.

welt.mission

Familie Meier in Sambia

Gebetsanliegen:

Letzte Woche waren wir in Lusaka, um nach einer Schule für Mika zu schauen, wenn wir dann im Januar aus Deutschland zurückkommen. Es ist gar nicht einfach, eine gute Schule zu finden. Im Moment sind alle Klassen an allen Schulen, die wir be-

suchen haben, voll. Wir hoffen und beten, dass bis Januar 2020 ein Platz in Mikas Klasse frei wird. Insbesondere zwei Schulen fanden wir richtig toll. Es wäre genial, wenn Gott in einer der zwei Schulen einen Platz möglich macht.

Wir suchen immer noch

nach einer Pastorenfamilie, die mit uns nach Lusaka geht. Wir sind gespannt, wen Gott uns schicken wird?!

In drei Wochen kommen Samuels Eltern nach Sambia und besuchen uns für vier Wochen. Wir freuen uns sehr auf die Zeit mit ihnen!

Samuel und Anke Meier mit Mika und Simea



Besuch einer Kirche in Kitwe



Fotos: Samuel Meier

Da ist mir doch neulich etwas passiert. Ich stehe an einer roten Ampel (immer sind die rot, wenn ich komme...) und schaue in den Rückspiegel.

Hinter mir ein Auto, ein Mann am Steuer. Das gibt es doch nicht, bei Rot ein Mann an der Ampel, der nicht schimpft und meckert und ungeduldig hin- und herrutscht, sondern lächelt. Ganz allein im Auto lacht er, sieht wirklich ganz fröhlich aus. Ich muss gleich mit lächeln. Irgendwie färbt es auf mich ab. Warum lacht er, hört er Radio,

lauscht einem Witz oder schöner Musik? Oder ist etwa ein Gesicht auf mein schmutziges Auto gemalt? Beim Weiterfahren muss ich weiter darüber nachdenken. Wie viel schöner wäre es doch, wenn die Menschen freundlicher durch die Welt gingen. Könnte das nicht eine Kettenreaktion auslösen, die Welt ein wenig besser machen?

Erleben wir im Alltag aber nicht gerade das ganze Gegenteil? Gesicht zur Faust geballt, schlechte Laune, Wut, Aggression, Ärger das alles steht Menschen

ins Gesicht geschrieben. Vielleicht denken Sie gerade heute mal an mein Erlebnis und versuchen trotz allem ein fröhliches Gesicht zu machen. Ich weiß, das ist nicht immer leicht, oft ist uns einfach nicht danach. Trotzdem! Kleinen Kindern, Babys gelingt das viel besser. Selbst hartgesottene Menschen erwidern das Lächeln eines kleinen Menschen. In der Bibel habe ich zwei Stellen gefunden, die uns helfen können:

In Sir 13,25 steht: Das Herz verändert des Menschen Gesicht, sei es zum Guten, sei es zum Bösen.

Und ein Wort aus den Psalmen (Ps 118,24): Dies ist der Tag, den der

HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Gott will nicht, dass wir immer wie Trauerklöße herumlaufen. Wir dürfen, ja sollen uns freuen, auch wenn alles seine Zeit hat.

Es tut unserer Seele gut, fröhlich zu sein! Und es ist ansteckend! Versuchen wir es doch einfach mal.



KLEINER MUT.MACHER

Herausgeber:**Förderverein Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.**

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau
Telefon +49 375 282183 (Thomas Mayer)
foerdereverein@luthergemeindezwickau.de

Spendenkonto allgemein
IBAN DE26 8705 5000 1020 0105 56 | BIC WELADED1ZWI

Spendenkonto „Verkündigungsstelle Lutherkirchgemeinde“
IBAN DE89 8705 5000 1020 0192 19 | BIC WELADED1ZWI

**Kirchlicher Beauftragter für Flüchtlingsarbeit in der Region
Zwickau in Trägerschaft des Fördervereins Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.**

Lukas Schöps
Telefon +49 157 56255793
lukas.schoeps@luthergemeindezwickau.de

Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau
www.luthergemeindezwickau.de
info@luthergemeindezwickau.de

Öffnungszeiten der Kanzlei

Dienstag 9:00 – 12:00 und Donnerstag 14:00 – 17:00

Pfarrer Jens Buschbeck

Telefon +49 375 296161
Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)
jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de

Gemeindereferent Frank Krämer

Telefon +49 1522 5339851
frank.kraemer@luthergemeindezwickau.de

Redaktionsteam mit.teilen

Jens Buschbeck, Frank Krämer,
Evelin Wagner, Kathrin Körnich
(Satz und Layout), Janne Hähnel (Lektorat)

Kosten pro Einzelheft: fakultativ 0,50 EUR

